

Wien, am Mittwoch, den 13. März 1929

.....

Die Jahresproduktion der städtischen Gaswerke. Die städtischen Gaswerke nehmen in den letzten Jahren eine rapide Entwicklung. Während die Gaserzeugung im Jahre 1913 noch 191 Millionen Kubikmeter betrug, stieg sie im Jahre 1927 auf 293 Millionen und erreichte im Jahre 1928 nicht weniger als 313 Millionen Kubikmeter. Diese ungeheure Menge würde ausreichen, einen Kleinhaushalt für Koch- und Bügelzwecke rund 100.000 Jahre hindurch zu versorgen. Ein Hängelichtbrenner würde nicht weniger als 350.000 Jahre brennen. Der immer weiter fortschreitenden Ausgestaltung der elektrischen Strassenbeleuchtung entsprechend, ist der Gasverbrauch der öffentlichen Beleuchtung in Wien von 15 Millionen Kubikmeter im Jahre 1913 auf 10 Millionen Kubikmeter im Jahre 1928 gesunken. Die Erzeugung von Nebenprodukten durch die städtischen Gaswerke ist ebenfalls eine gewaltige. Die Gaswerke erzeugten im **Vorjahr** 526.700 Tonnen Koks, 27.700 Tonnen Teer, 5.600 Tonnen Benzolkohlenwasserstoffe und schliesslich 1.600 Tonnen Ammoniak. Mit der Leistungsfähigkeit der städtischen Gaswerke ist auch die Zahl der Gasabnehmer gestiegen. Während im Jahre 1913 in Wien 211.815 Gasabnehmer waren, zählten die städtischen Gaswerke am 31. Dezember 1928 nicht weniger als 452.915 Gaskonsumenten.

.....

Die städtischen Schneeaufräumungsarbeiten. Da seit letzten Sonntag ein für die Schneeaufräumungsarbeiten günstiges Wetter herrscht, war es dem städtischen Fuhrwerksbetrieb, der die Strassenreinigung zu besorgen hat, möglich, die Schneeaufräumungsarbeiten beschleunigt durchzuführen. Die Wiener Hauptverkehrsstrassen sind nunmehr in Ordnung gebracht. Die Seitengassen werden in den nächsten Tagen ebenfalls instand gesetzt. Am Dienstag und Mittwoch wurden bei der Schneeaufräumung insgesamt gegen 9200 Arbeiter beschäftigt. Ausserdem standen täglich 10 Autokohrzüge und 11 Kehrmaschinen und für die Schneeabfuhr rund 500 Pferdefuhrwerke sowie der verfügbare Lastkraftwagenpark in Verwendung.

.....

Die Wassersparmassnahmen noch immer in Kraft. Trotz des in Wien herrschenden Tauwetters sind infolge des Frostes im Gebirge die Zuflüsse der beiden Hochquellenleitungen noch immer unzureichend. Die seinerzeit durch Magistratskundmachung angeordneten Sparmassnahmen im Wasserverbrauch müssen daher auch weiterhin streng eingehalten werden. Da sich herausgestellt hat, dass viele Hauswasserleitungen durch den Frost beschädigt worden sind und dadurch viel Wasser verloren geht, werden die Hausinhaber und die Mietparteien aufmerksam gemacht, die beschädigten Leitungen sobald wie möglich wieder instandsetzen zu lassen, umso mehr, als durch den erhöhten Wasserkonsum den Parteien Auslagen erwachsen, von denen sie keinen Nutzen haben.

.....